

# AMERICA

JOURNAL

## SÜDWESTEN

CAMPERTOUR IN DIE ROCKIES/  
MODERNE COWBOYS

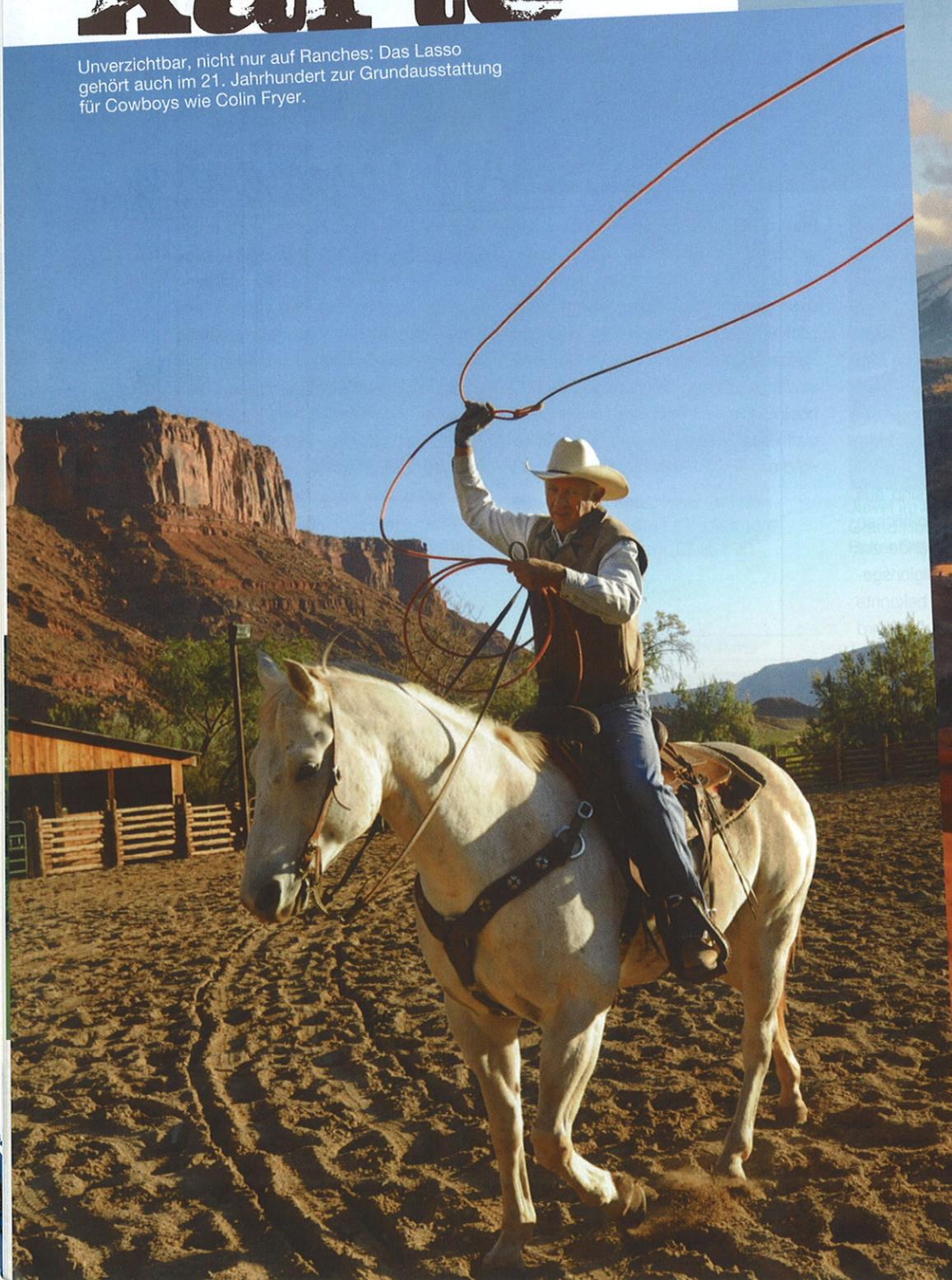
SPECIAL

**FLORIDA**  
TRENDSETTER  
MIAMI**SÜDSTAATEN**  
REISE DURCH MISSISSIPPI**MINNESOTA**  
REISEPLANER**New York City**  
STADT DER ZUKUNFT

Die besten Golfplätze · Glacier Nationalpark · Wirtschaft

# Helden mit Visiten- karte

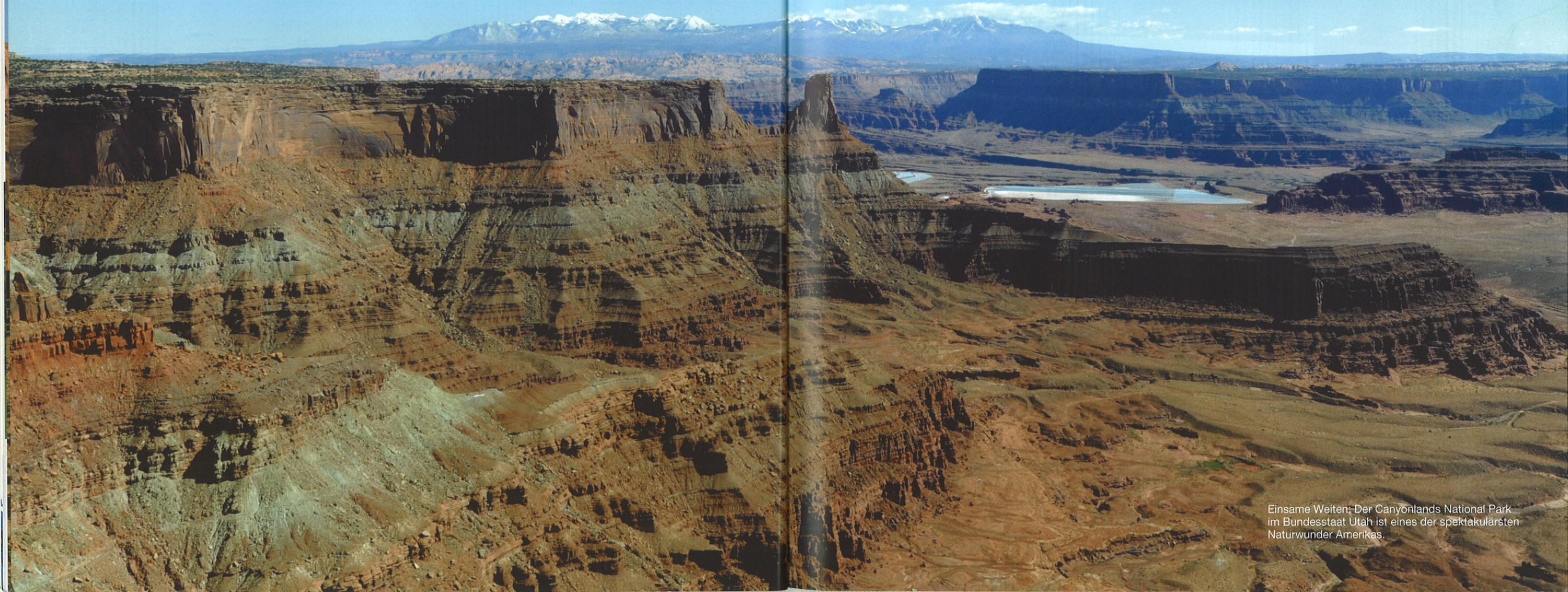
Unverzichtbar, nicht nur auf Ranches: Das Lasso gehört auch im 21. Jahrhundert zur Grundausstattung für Cowboys wie Colin Fryer.



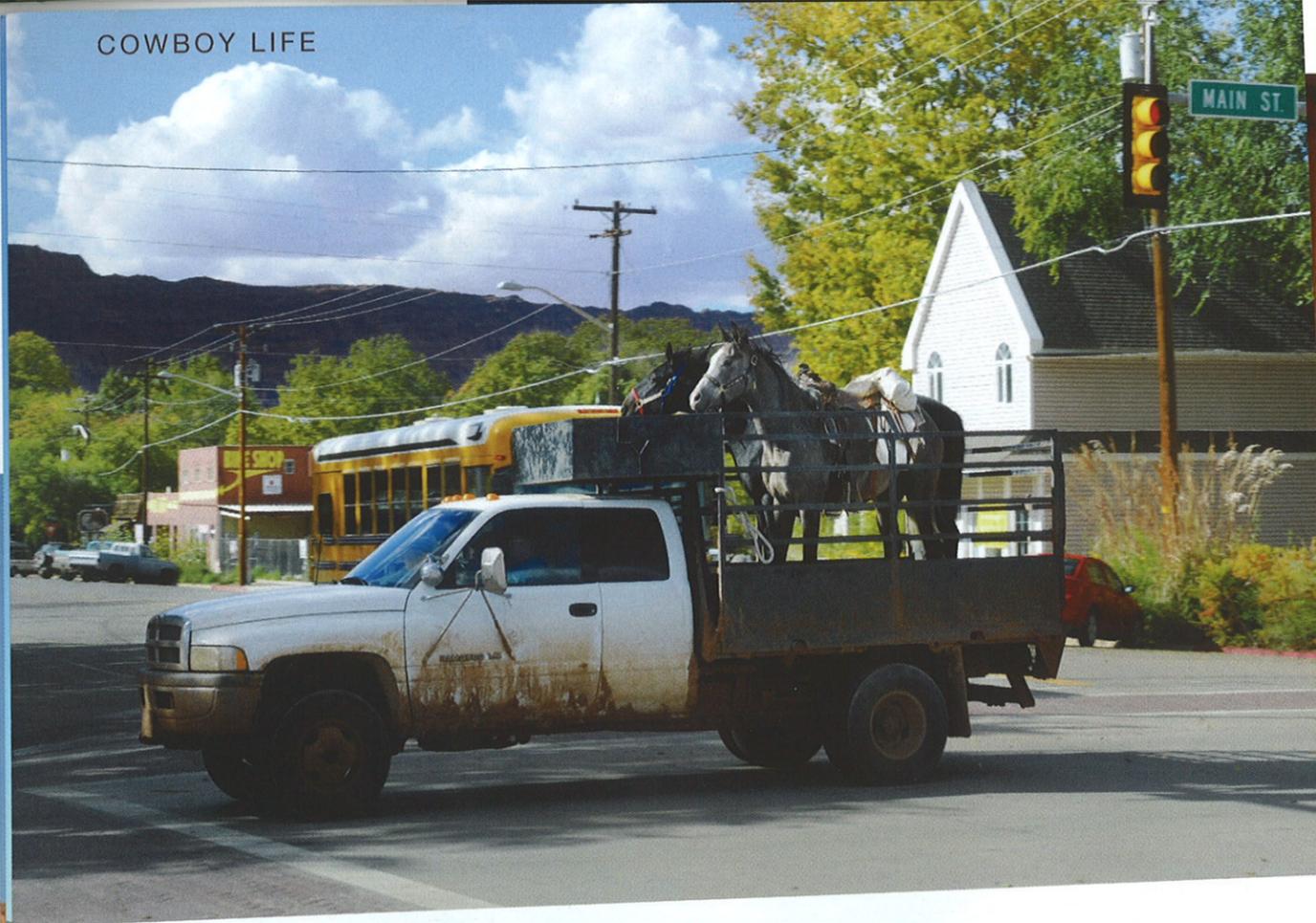
Amerika ist **Cowboyland**: Die Männer mit der rauchigen Stimme und den rauchenden Colts gelten als amerikanischer Prototyp schlechthin. Frei und unabhängig sein, immer unterwegs zwischen Lagerfeuer und Sonnenuntergang: Ihre Legende wird gehütet, auch wenn die Welt sich längst weitergedreht hat. Wie sich ein amerikanischer Mythos in modernen Zeiten einrichtet. Von Roland Mischke (Text) und Wolfgang Siesing (Fotos)



Kulisse für Cowboyträume:  
Über 2.000 Steinbögen gibt es im  
Arches National Park in Utah.



Einsame Weiten: Der Canyonlands National Park im Bundesstaat Utah ist eines der spektakulärsten Naturwunder Amerikas.



Irgendwo zwischen Lagerfeuer und Horizont: Schild an der Red Cliffs Lodge bei Moab, Utah.

**J**oe Spradley ist heute in bester Laune. Der 64-jährige Ranger in den Nationalparks Arches und Bryce Canyon im Bundesstaat Utah ist, so sagt er, der einzige, der in Amerika seinen Dienst auf dem Rücken eines Pferdes verrichten darf.

Seine männlichen Vorfahren waren alle Cowcatcher, der Großvater ritt noch mit der Westernlegende Billy the Kid durch die Prärie. In Moab, in einem Laden, der Cowboyausrüstung verkauft, sucht Joe neue Chaps. Das sind die ledernen Überhosen, die Cowboys beim Reiten tragen und die ihre Jeans vor Dornen schützen. Während er wie aufgezogen mit der Ladenbesitzerin Maria schäkert, fängt er mit den Zugereisten ein Gespräch an. Es ist ihm wichtig, seinen Leitspruch loszuwerden, den er von John Wayne geborgt hat: „A man's got to do what a man's got to do.“

Wenn Joe erzählt, wird wahr, was Reiseveranstalter, Romantiker und

Nostalgiker des Wilden Westens sich allesamt gerne vorstellen: Die USA als Cowboyland, Moab als Frontier City. Alle schmachten sie der großen Cowboy-Vergangenheit hinterher. Legenden füllen die Kassen von Orten wie diesem.

Doch das Ganze ist mehr als nur eine Fantasie. Vor den Ställen stehen

### Hier haust noch der klassische amerikanische Traum vom unabhängigen Leben, das sich nur dem Klima und dem Sheriff beugt.

tatsächlich Jeeps, im Supermarkt gibt es Lassos. Kunsthandwerk und Souvenirläden bersten vor Kram, der an Bullenreiten und Lagerfeuerromantik erinnert. In Lokalen verspeisen Einheimische zum Frühstück Schinkenspeck und Bratkartoffeln in unfassbaren Mengen.

Am Abend ist der Saloon rappellvoll, es sind Cowboyhüte jeder Größe zu bewundern. Im Sekundenakt schiebt der Wirt Biere der Marke Lone Star über den feuchten Tresen, die Empfänger stopfen Dollarscheine

in Einweckgläser. Die Band rumpelt Songs à la Johnny Cash und Buddy Holly, Country, Folk und Hillbilly. Man überbietet sich beim Lachen an Lautstärke. Jeder zweite Arm trägt Tätowierungen, jede Jeans ist stellenweise zerfleddert. Ventilatoren zerteilen den Männerschweiß, und wenn die Frauen, deutlich in der Unterzahl, kreischen, hebt das sofort die Stimmung.

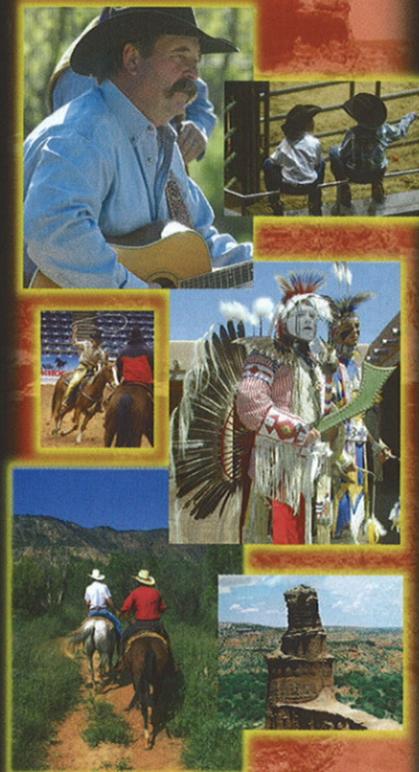
„Freunde sterben, du behältst ihre Sporen“, wird Joe melancholisch. Auf beharrliches Nachfragen gibt er aber zu, seit Jahrzehnten in keine Schießerei verwickelt gewesen zu sein. Aber im Südwesten haust noch der klassische amerikanische Traum vom unabhängigen Leben, das sich ungebärdig zeigt und nur dem Klima und dem Sheriff beugt. Es ist immer noch der Transit-Raum, der einst ein Transit-Traum war, als Trecks durch das gebirgige Land gen Westen zogen und weglose, zaunlose und rotglühende Ebenen ihren wilden Reiz auf die verlumpten und hungrigen Glückssucher ausübten.

Als junger Mann wurde Joe in die Armee eingezogen, im Vietnamkrieg erlitt er einen Bauchschuss, eine Niere wurde irreparabel geschädigt. Nach seiner Rückkehr fand er auf der Transplantationsliste seinen Namen, allerdings weit unten – er wartete Jahre, die Operation war überfällig, seitdem läuft er verkrümmt. Man denkt bei seinem Anblick an den Satz des Philosophen

Immanuel Kant: „Aus so krummem Holze, als woraus der Mensch gemacht ist, kann nichts ganz Gerades gezimmert werden.“

Ein Freund empfahl dem Vietnamveteran, an Bill Clinton zu schreiben, der gerade Präsident geworden war. Dessen Antwort kam nach vier Tagen: Der Staat übernahm sämtliche Kosten, der Nierenaustausch konnte sofort vorgenommen werden. Seitdem reiht Joe den Expräsidenten unter die Cowboys ein. Auf die Idee muss man erst mal kommen. Dabei ist es ganz einfach:

# A whole lot of TEXAS going on...



Explore a Texas-size canyon.

Enjoy an outdoor musical drama.

Examine Texas' largest history museum.

Experience some of the world's best rodeos & equestrian events.

Even more when you...

Step Into The Real Texas  
**AMARILLO**

Free Group Tour Guide

800-692-1338

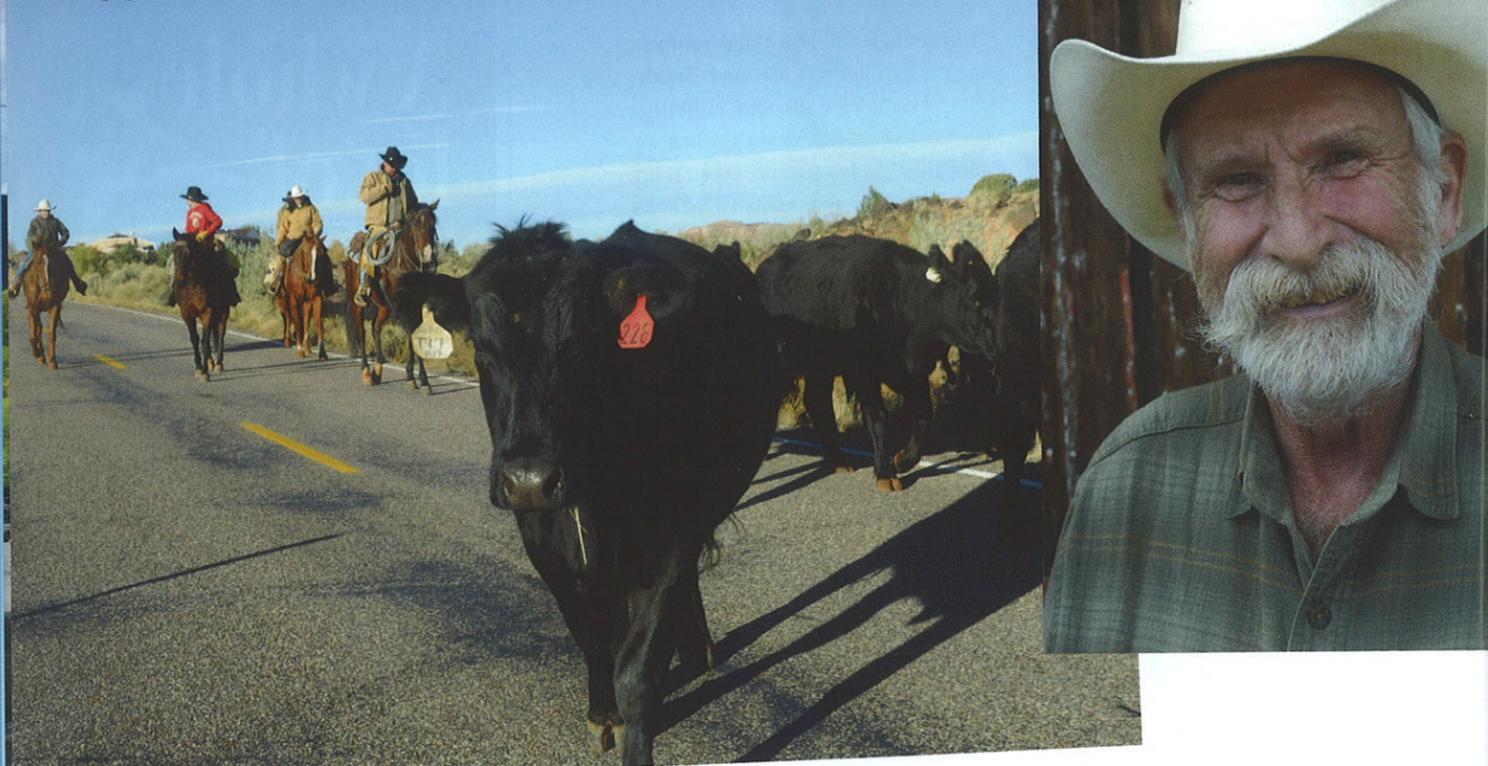
[www.visitamarillotx.us](http://www.visitamarillotx.us)

jutta@visitamarillotx.com

Info-Karte 03 ankreuzen



Pferdetransport auf der Main Street in Moab (ganz oben). Gotteshaus mitten im Nichts, in der Nähe liegen eine Tankstelle und eine Pferdekoppel (oben).



Achtung, Viehtrieb: Gemächlich treiben Cowboys Rinder eine Straße bei Torrey entlang (oben links). „Du behältst die Sporen“: Urgestein Joe Spradley (oben rechts).

„A man's got to do what a man's got to do“, donnert Joe. Und streichelt liebevoll seinen Revolver wie den Kopf eines Kindes.

Männer, die einsam durch Weiten reiten, innerlich zerrissen zwischen Freiheitsdrang und Heimatsehnsucht, dem Mythos der Grenzenlosigkeit auf der Spur. Ihre Nächte verbringen sie am Lagerfeuer, wortkarg, gern mit einem Wässerchen, das innerlich ein Feuer anzündet, und mit Sätzen, die zielgenau sind: „Eine Waffe ist so gut, wie der, der sie benutzt.“ Kommt es zu einer Schießerei, schaffen die Männer, die nur ihre

blicken ließ. Die Topoi des Western, die Illusionen, der Zauber der Bilder. Amerika liebt seine Cowboys, und Amerika-Besucher tun es auch. Laut Umfragen denkt jeder zweite Deutsche bei Amerika an Männer mit O-Beinen und Colt am Gürtel, eine Kippe zwischen die Lippen gepappt, auf dem Pferd unterwegs nach irgendwo. Die Cowboy-Romantik gehört zu den populärsten Klischees über dieses Land.

Es wird hochgehalten in zahllosen Festivals im Südwesten der USA und

Stadt eine Million Menschen, aber am Westernimage hält man fest.

Rinderkönig Pat Burns, der Wohlstand brachte, wird verehrt, er schenkte der Stadt die 125 Fuß lange Bar in der sanierten „Alberta Corner“. An deren Tresen stieg mancher Cowboy vom Pferd ab, um etwas zu trinken und, wurde nicht schnell genug nachgeschenkt, alle Gläser und Flaschen wegzuballern. Marilyn Monroe hat hier 1953 „River of No Return“ gedreht, Brad Pitt stand bei „The Assassination of Jesse James“ vor der Kamera.

Hollywood lässt in Calgary oft Stiefel herstellen, jeder Western-Fan hat sie in Filmen gesehen. Die Alberta Boot Company ist die berühmteste Westernstiefelfabrik, ihr Chef Tim Gerwing käme nie auf die Idee, etwas anderes an den Füßen zu tragen. Bei Meetings legt er erst Timer und Handy auf den Tisch, dann seine Füße in schwarzen handgenähten Stiefeln.

Noch berühmter ist aber die Calgary Stampede, Nordamerikas zweitgrößtes Rodeofestival, zu dem jährlich 1,2 Millionen Menschen kommen. Im Saddeldome, einer wie ein Sattel geformten

in Kanada. In Calgary zum Beispiel, in der Provinz Alberta. 1875 errichteten die Cowboys am Delta von Bow River und Elbow River ein Fort, aus dem die Stadt wuchs. Es ging um Whisky- und Pelzhandel, deshalb gab es 1876 bereits eine Post und eine katholische Mission hatte sich bei den Raubauzen eingestiet, 1883 erreichte die Canadian Pacific Railway auf dem Schienenweg das Fort. Heute leben in der

eigenen Gesetze akzeptieren, vollendete Tatsachen, um sich dann auf ihre Pferde zu schwingen und ins Abendorange zu reiten. Zurück bleiben Frauen, die meist in Türrahmen stehen und auf die einsamen Reiter warten.

Die Schlägereien im Saloon, die Faustkämpfe, die Sauforgien. Und die melancholische Sängerin im roten Kleid, die einem durchziehenden Helden verfiel, der sich seither nie wieder

Von Kugeln durchlöchert: „Cowboy“-Schild am Lincolnway in Cheyenne, Wyoming.

Halle, führen echte Männer Bullenreiten, Lassowerfen und Planwagenrennen vor – und natürlich Rodeo auf den wildesten Buckelpferden.

„Howdy how!“ heißt es in diesem Jahr zum 80. Mal beim Houston Rodeo, dem weltgrößten seiner Art. Seit 1931 reiten Cowboys und Cowgirls beim Festival in der texanischen Stadt um Sieg und Ehre, neben allem anderen steht hier auch das zähe Stierrennen auf dem Programm. Das Ganze täglich im riesigen Reliant Stadium mit 71.500 Sitzen und einem flexibel zu öffnenden Dach, um Sägespänestaub und Schweiß abdampfen zu lassen.

Cowboys gelten heute auch als Umweltpioniere. Sie wagten sich ins Land, in dem das Gras ein wogendes Meer war, ein Flickenteppich von Zugereisten, Vertriebenen und Hängengebliebenen. Ein Patchwork der Ethnien, Kulturen, Religionen, mit

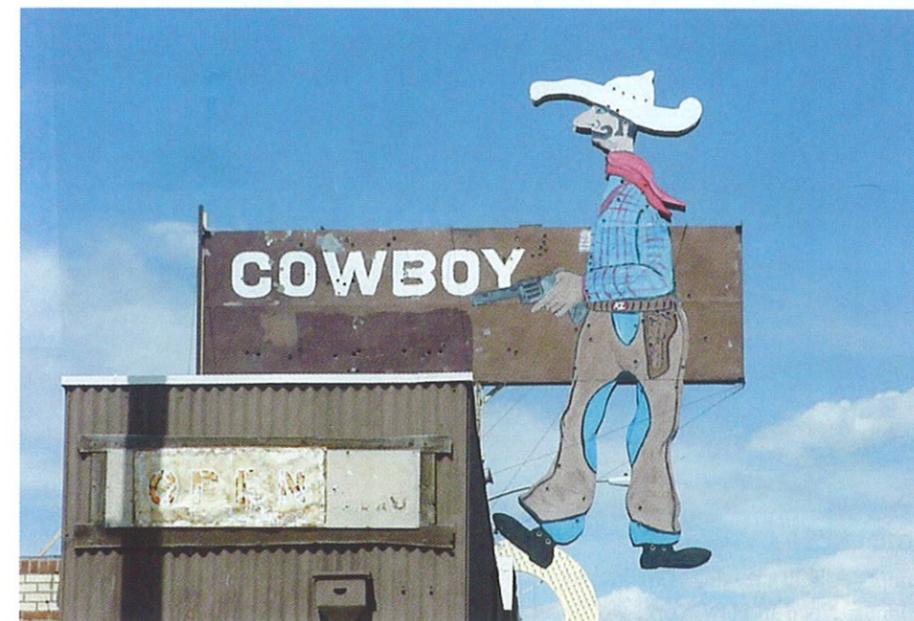


Foto: Wyoming Tourism

Skandinaviern, Böhmen, Deutschen. Sie besiedelten die Prärie, kämpften mit der Natur, besiegten sie, zerstörten sie aber nicht. Überstanden Indianerattacken und Behördenzumutungen in einem freien, harten Landleben. Willa

Cather, Jahrgang 1873, war die Chronistin dieser Zeit, ausgerechnet eine Frau. Sie lebte mit Eltern und Geschwistern in Red Cloud, Nebraska – mitten im Nichts. Für ihre Geschichten von Kälte, Armut, Angst und Überlebens-

### Jeder zweite Deutsche denkt bei Amerika an Männer mit O-Beinen und Colt am Gürtel, eine Kippe zwischen die Lippen gepappt.

**DAS? DAS? DAS? ALLES.** **Thomas Cook**

Ganz sicher mein Urlaub.

**USA**  
Busrundreise  
Von Küste zu Küste, 19 Tage/18 Nächte  
ab New York bis Los Angeles,  
Standardzimmer mit Frühstück  
**p.P. ab 1.965,- €\***

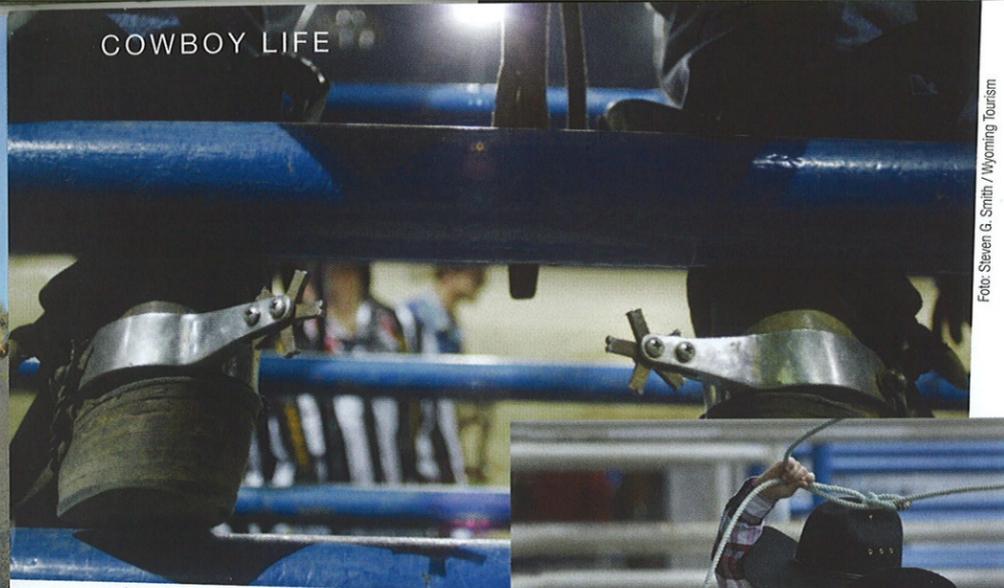
**Unsere Empfehlung**

- UNESCO-Weltnaturerbe Yosemite und Grand Canyon National Park
- Spielerparadies Las Vegas
- Besuch der Hauptstadt der USA: Washington, D.C.

\* Flüge zu tagesaktuellen Preisen buchbar.

Beratung und Buchung in Ihrem Reisebüro, unter 01803/400 190\* oder auf [www.thomascook.de](http://www.thomascook.de)  
\* 0,09 €/Min. aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.

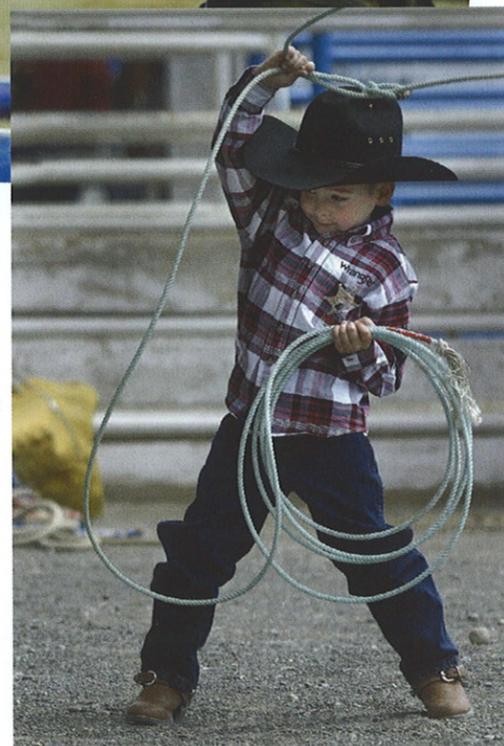
Info-Karte 40 ankreuzen



kampf erhielt sie den Literaturnobelpreis. Noch in New York, wo sie, vielfach geehrt, als erste weibliche Ehrendoktorin von Princeton großbürgerlich lebte, schrieb sie Provinzprosa, die Weltliteratur wurde. „Es gab nur noch die Erde und die Sonne und den Himmel“, steht darin, „und wenn man noch ein Stückchen weiterging, würde es nur noch die Sonne und den Himmel geben, und man würde vollends darin aufgehen, wie die gelbbraunen Falken, die über unseren Köpfen dahinsiegelten und deren Schatten langsam über das Gras glitten.“

Leben im Big Empty, wo die Landschaft prähistorisch erscheint, nachts Kojoten heulen und tagsüber das grenzenlose Licht alles überstrahlt. Auch den Staub auf der Seele, das Alleinsein, die Imagination, „why the cowboy sings“. Heute gibt es eine Westernpop-Industrie, gilt es als schick, die silbern-ellipsenförmige Gürtelschnalle einzurasten, in die Boots zu krachen und vielleicht noch ein Halstüchlein in den Hemdausschnitt zu kneten. Heute spülen Cowboys das Dasein mit Bier herunter und fühlen sich dabei, wie einer sagt, „as empty as the bubbles in my beer“.

Die Cowboys des 21. Jahrhunderts transportieren Rinderherden in Trucks. Aber sie reiten auch mit Besuchern aus, zeigen das Cowboyhandwerk, das Zureiten, Einfangen, Niederzwingen von Tieren. Working Cowboy Experience, abends am Kamin Folklife, die Weitergabe cowboykultureller Errun-



Kleiner Mann mit großem Hut und großem Lasso: Das Cowboyleben kann nicht früh genug beginnen.

genschaften, gemischt mit ein bisschen Cowboydichtung.

Cowboyleben hat sich in Innenräume verlagert. Hier eine Longhorn-Trophäe an der Wand, da eine Galerie von Sporen, dort die Sprüche dazu. Hart arbeiten. Tun, was einem gefällt. In der Landschaft mit seinen Pferden sein, mit den Kühen sprechen, sein eigener Herr sein. Doch die Forste werden verkleinert, die Weiden immer mehr parzelliert, die Ranches zu Gästehäusern, Touristen mit Goretex-Stiefeln und Camelbacks zu Teilzeit-Cowboys, die durch Canyons galoppieren und „Yip-yeah!“ kreischen. „Cowboy in sieben Tagen“, bewirbt ein Unternehmen seine Reiseangebote. Den Wilden Westen gibt es nur noch als Inszenierung.

Rodeos sind heute noch so populär wie eh und je, wie hier in Cody, Wyoming.

Nicht natürlich in Torrey, Utah, da wird noch richtig zugepackt. „Cowboy Up!“ heißt es. Die Landstraße wird von der Polizei für eine Stunde gesperrt. Vorüber stapft eine Herde von Büffeln, die grunzen, dampfen, ihren penetranten Eigengeruch verbreiten. Eskortiert von Cowboys, die noch mit der Peitsche arbeiten, auf nervösen Pferden. Eine ganze Familie und ihre Helfer, die Mutter hat einen Blick auf die halbwüchsigen Söhne. Über hundert Stiere, wie eine mächtige Walze schieben sie sich über den Asphalt. Wer zwischen die massigen Leiber gerät, hört das schwere Atmen der Tiere, ihr unwilliges Schnauben, spürt ihre Konzentration und ihr Ducken vor der starken Hand der versierten Männer. Deren Augen blitzen unter den Hüten, haben aber auch wohlgefällige Blicke für die Frauen am Straßenrand. Cowboyfeeling live.

Die Cowboys haben sich gewandelt. Colin Fryer, 63, ist so einer. Ihm gehört die Red Cliff Lodge nahe Moab, direkt am Colorado River, und er sagt stolz: „Ich habe die besten Pferde in ganz Utah.“ Er zeigt uns seinen Schimmel Sansibar, sieben Jahre alt, hochsensibel, Fryers Liebling unter 60 Tieren, in großzügigen Ställen untergebracht. „Good morning, Sir“, flötet er und bürstet sein Pferd, bevor er ihm die Satteldecke auflegt, den noblen Sattel darauf schwingt und seine Festigkeit prüft. Danach Ausritt, Sansibar wird munter, Fryer muss ihn stramm zügeln. Einmal pro Woche übt er das Lassowerfen, das Seil pfeift durch die Luft, täglich galoppiert er und lässt seinen feurigen Hengst durchs Wasser der seichten Flüsse waten. Sein Großvater sei sein Idol, „er war noch ein richtiger Cowboy, konnte mit Tieren umgehen, verstand sie, fühlte mit ihnen“.

Colin Fryer war Hippie, reiste nach Indien. Freie Liebe, Drogen, Frauen, allerlei Geschäfte, ein kleines Vermögen. „Ich habe viel ausprobiert, viel falsch gemacht, aber das Schicksal war gut zu mir, es brachte mich nach Utah.“ Als die Red Cliff Lodge zu haben war,

griff er zu – der Ort ist in ganz Amerika bekannt. John Wayne hat dort Filme gedreht, unter anderem den berühmten Streifen „Rio Grande“, auch Stars wie Gene Hackman, Geena Davis, Susan Sarandon und Harvey Keitel waren auf der Lodge. Ihr Besitzer hat ihnen ein Museum eingerichtet.

Der große weiße Hut, das hellblaue, leicht verwaschene Hemd, Weste, Jeans, Stiefel. Graue Bartstoppeln, große Ohren, tiefe Furchen im Gesicht. Einer wie Colin Fryer verkörpert den wettergegerbten Naturmenschen, ist aber ein Cowboy mit Visitenkarte. Er ist glücklich, zu dieser Bestimmung zurückgekehrt zu sein. Er beschäftigt 90 Angestellte, sein Sohn hat ein Weingut auf dem Gelände aufgezogen, seine Tochter zeigt Ambitionen, die Lodge einmal zu übernehmen, die komfortabel, aber rustikal gehalten ist, das gesamte Mobiliar wurde aus Holz aus der Umgebung gefertigt.

Colin erzählt und schlürft dabei fast ein Dutzend Tassen Kaffee leer. Es geht um Tiere, das Land, freies Leben, die Cowboyphilosophie eben. Und auch er sagt, was gesagt werden muss: „A man's got to do what a man's got to do.“ ★

## AMERICA GUIDE Cowboy Life

**Auskunft über Utah:** Utah Tourism, Tel. 0221/2336406, [www.goutah.de](http://www.goutah.de)  
**Houston Rodeo:** 1.-20. März, [www.rodeo-houston.com](http://www.rodeo-houston.com), Tickets ab 10 \$. Arrangements auch über Greater Houston Convention & Visitors Bureau, Tel. 0511/8998900, [www.visithoustontexas.com](http://www.visithoustontexas.com).  
**Calgary Stampede:** 8.-17. Juli, [www.calgary-stampede.com](http://www.calgary-stampede.com). Original Cowboystiefel können unter [www.albertaboot.com](http://www.albertaboot.com) geordert werden.  
**Red Cliffs Lodge:** Mile 14 am Scenic Hwy. 128, 16 Meilen von Moab, Tel. +1 (435) 259-2002, [www.redcliffslodge.com](http://www.redcliffslodge.com). Geräumige Suiten, täglich Ausritte mit Cowboys ins Outback.  
**Literatur:** Die Engländerin Jane Hilton fotografierte Cowboys von heute für den hochwertigen Band „Dead Eagle Trail. Amerikas Cowboys des 21. Jahrhunderts“, Benteli Verlag, 144 S., 39,90 Euro. Von **Willa Cather** gibt es mehrere Romane in deutscher Übersetzung.

Your open road  
to adventure.  
{ In the grandest  
of destinations. }



Am Herzen der historischen Route 66 gelegen ist Flagstaff das Tor zum Grand Canyon, zur Navajo Nation, Sedona und vielen anderen Orten. Ob Sie auf zwei Rädern oder mehr unterwegs sind – von Flagstaff aus kann man den Norden Arizonas wunderbar entdecken.

## Flagstaff

Ein Reiseziel für jede Jahreszeit  
[www.flagstaffarizona.org](http://www.flagstaffarizona.org)  
 +1 (928) 774-9541

Info-Karte 21 ankreuzen



Mit der Harley den  
Grand Canyon erleben



Der besondere „Kick“  
auf Eurer USA-Rundreise!

Jetzt Harleys ab Flagstaff auf der Route 66.

**Harley Schnuppertour zum Grand Canyon**  
 Lebt Euren Traum, fahrt zum Grand Canyon mit einer Harley. **1 Tag ab/bis Flagstaff 125,- Euro**

**Harley-Davidson® Arizona Highlights**  
 3-tägige Tour durch Arizona auf der Harley, inkl. zwei Hotelübernachtungen, p.Pers. (Bei Belegung mit 2 Personen) **3 Tage ab/bis Flagstaff ab 345,- Euro**



Alemannenstrasse 4  
 53844 Troisdorf  
 Tel. 02241 - 84 64 40  
[www.bikethebest.de](http://www.bikethebest.de)



Reisen

Info-Karte 08 ankreuzen

**Utah's Canyon Country!**  
[San Juan County utahscanyoncountry.com](http://SanJuanCounty.utahscanyoncountry.com)

Explore

Play

Learn

Info-Karte 38 ankreuzen

**UNSER BLICK AUF'S LEBEN IST ETWAS  
ANDERS HIER IN DODGE CITY**

Hier draußen können Sie noch in einer Postkutsche fahren, ein gutes Steak genießen oder Ihr Glück im Kasino versuchen.

Wir begeistern uns sogar jeden Sommer aufs Neue für unser tolles Rodeo.

Erleben Sie die Geschichte von Dodge City, wo der Sheriff heute noch durch die Straßen streift.

[www.VisitDodgeCity.org](http://www.VisitDodgeCity.org)

Info-Karte 14 ankreuzen